

# Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft



## DBGG – Genealogen – ECHO

Nr. 25

Mitteilungsblatt

August 2018



**Neun Vettern v. Gruenewaldt**

## **Deutsch- Baltische Genealogische Gesellschaft e.V. Darmstadt**

### **Geschäftsstelle, Bibliothek und Archiv:**

Haus der Deutsch-Balten, Herdweg 79, 64285 Darmstadt  
Tel.: 06151/424566, Besuchszeiten nach Vereinbarung

### **Vorstand:**

Vorsitzender:

Andreas Hansen, Herbertstr. 7, 10827 Berlin  
Tel/Fax: 030/7842506, E-Mail: AndreasHansen@gmx.de

Weitere Vorstandsmitglieder:

Hans Boettcher, Wünningweg 8, 29308 Winsen/Aller  
Tel.: 05143/8374, E-Mail: huu.boettcher@gmx.de

Hans-Werner Carlhoff, Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart  
Tel.: 0711/453364, E-Mail: hw-carlhoff@t-online.de

Schriftführerin:

Sibylle Ring, Händelstr. 85 a, 64291 Darmstadt  
Tel.: 06150/980885, E-Mail: sibylle.ring@t-online.de

Schatzmeister:

Ernst Vielrose, Scharpenbarghöhe 6a, 21149 Hamburg  
Tel.: 040/7965922, E-Mail: e.vielrose@t-online.de

**Bankverbindung:** Inlandsüberweisungen: Sparkasse Langen-Seligenstadt  
IBAN: DE53 5065 2124 0024 1002 73

Für **Überweisungen aus dem Ausland** ist darüber hinaus die  
BIC-Nummer erforderlich. Diese lautet: HELADEF1SLS.  
Es besteht auch die Möglichkeit, **per PayPal** zu überweisen.

Gläubiger ID-Nr. der DBGG: DE41ZZZ00000407116

**DBGG im Internet:** [www.dbgg.de](http://www.dbgg.de) / E-Mail: [deutsch-baltische-genealogen@web.de](mailto:deutsch-baltische-genealogen@web.de)

**Zuschriften** für das „DBGG – Genealogen – ECHO“ bitte an den DBGG-Vorstand. Redaktionelle Änderungen sind vorbehalten.

© **Copyright** 2018 by Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e. V., Darmstadt.

### **Zum Titelbild:**

Das Foto – die Kopie eines Originals – stammt aus dem Nachlass von Sabine von Schulmann (s. Genealogen-ECHO Nr. 21 vom August 2016, S. 4-6). Es wurde dem DBGG-Familienarchiv zusammen mit einer maschinenschriftlichen Namensliste der Dargestellten und ihren Lebensdaten sowie der handschriftlichen Notiz „9 Vettern in der Estonia, 1881, II Semester“ von ihrem Sohn Helmut übergeben. Zu sehen sind neun Mitglieder der Studentenverbindung Estonia, deren Biographien auch im „Album Estonorum“ (Tallinn 1939) und dem Nachtrag von 1961 aufgeführt sind. Es handelt sich um drei Brüder v. Mühlendahl: Jakob (\* Sotaga/Livland 10.11.1856, † Wehr/Schwarzwald 13.4.1919) (Nr. 811 im Album Estonorum), Paul (\* Ludgen/Livland 26.2.1859, † Blanckenburg/Harz 7.11.1938) (Nr. 838) und Georg („Gori“) (\* Dorpat 23.9.1860, † an den Folgen eines Duells 3.10.1889) (Nr. 860), drei Brüder v. Samson-Himmelstjerna: Walter (\* Thula/Estland 21.12.1854, † Rostock 22.12.1924) (Nr. 768), Erich (\* Thula 4.11.1856, † Reval (Tallinn) 19.10.1933) (Nr. 820) und Ernst (\* Thula 19.4.1860, † Schweden 11.11.1933) (Nr. 859), sowie Otto v. Gruenewaldt (\* St. Petersburg 4.12.1860, † Hapsal (Haapsalu) 20.6.1936) (Nr. 875), Arved v. Gruenewaldt (\* Koik 10.6.1863, † Frankfurt/Main 18.9.1910) (Nr. 874) und Adolf v. Gernet (\* Sellenkühl 14.4.1863, † Dingolfing/Bayern 4.1.1942) (Nr. 873).

Fortsetzung S. 24

**33. Ordentliche Mitgliederversammlung 2018  
der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e. V. (DBGG)  
am Samstag, dem 10. März 2018 in Darmstadt**

**Protokoll**

Der Vorsitzende, Herr Andreas Hansen, eröffnet die 33. Ordentliche Mitgliederversammlung um 11 Uhr. Er begrüßt die Mitglieder und Gäste sowie die bereits anwesenden Referenten.

Bedauerlicherweise gab es Absagen aus verschiedenen Gründen, auch aufgrund der grassierenden Grippe. Explizit Grüße ausgerichtet und Erfolg und gutes Gelingen gewünscht haben die Damen Claudia Menzel aus Berlin, Prof. Dr. Gerda von Staehr aus Bingen und Ingeborg v. Westermann aus Rheinbach sowie das Ehepaar Dres. Ute und Gottfried Etzold aus Dresden, Dr. Brigitte und Rüdiger Lange von einer Reise in Nordindien, Dirk-Gerd Erpenbeck aus Bochum, Peter Allik-Petersenn aus British-Columbia/Canada, Dr. Ralph Lansky aus Pfungstadt, Dr. Philipp Schwartz aus Turku und Walter Spatz aus Uelzen. Einige Absagen waren verbunden mit Spenden. Zu danken ist dafür Frau Dr. Imogen Delisle aus Le Mont-sur-Lausanne sowie den Herren Dr. Ernst Behse aus Wedel und Nils Saje aus Bad Pymont.

Ebenso zu danken ist den Herren Dr. Igor Barinow aus Moskau, Matthias Hasselblatt aus Melle und Helmut v. Schulmann aus Riedstadt: Dr. Barinow schickte ein PDF des wichtigen Verzeichnisses von Hermann Held über die Schüler und Schülerinnen von St. Petri in St. Petersburg von 1862-1912, Herr Hasselblatt die seltene Broschüre über das Turnwesen in Dorpat – ein Resultat des Aufrufs von Herrn Avotins im ECHO Nr. 23 – und Helmut v. Schulmann spendete nach dem Aufruf im ECHO Nr. 24 einige Ausgaben des Jugendblatts der Baltischen Ritterschaften.

Ebenso ist Frau Anton zu danken für verschiedene Dokumente und Bücher, die sie der DBGG übergab.

Grüße ausgerichtet hat der Vorsitzende der Carl-Schirren-Gesellschaft und Kulturreferent der Deutsch-Baltischen Gesellschaft, Thomas v. Lüpke, der wegen einer Reise seine Teilnahme abgesagt hat.

Nach der Begrüßung stellt der Vorsitzende fest, dass die Einladung zur Mitgliederversammlung nach § 3 Nr. 5 Abs. 2 der Satzung fristgerecht vor gut sechs Wochen zusammen mit dem Januar-Heft des „Genealogen-ECHO“ an die Mitglieder verschickt worden ist. Auch in der Januar-Ausgabe der „Baltischen Briefe“ wurde die Tagesordnung zusammen mit dem Genealogentag-Programm bekannt gegeben. Zudem haben die „Mitteilungen aus baltischem Leben“ in ihrer November-Ausgabe 2017 auf den Genealogentag hingewiesen.

Weiter stellt der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest, die laut Satzung unabhängig ist von der Zahl der Anwesenden. Mit der Einladung wurde auch die Tagesordnung vorgelegt. Da es auf Nachfrage des Vorsitzenden Einverständnis besteht, verfährt die Versammlung nach diesem Programm.

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 11. März 2017 ist den Mitgliedern mit dem „Genealogen-ECHO“ Nr. 23 vom August 2017 zur Kenntnis gegeben worden.

Hierzu gibt es keine Ergänzungen oder Anmerkungen, daher stellt der Vorsitzende fest, dass das Protokoll genehmigt worden ist.

Ergänzend zu den Ausführungen des letzten Jahres, den Eintrag von Frau Dr. Kleinschmidt beim Registergericht betreffend, merkt der Vorsitzende an, dass die Angelegenheit noch keinen Abschluss gefunden hat. Im Gegenteil, das Registergericht hat dazu aufgefordert, die Anmeldung von Frau Dr. Kleinschmidt zurückzunehmen, obwohl diese in der Mitgliederversammlung 2016 gewählt worden ist. Würde dem Gericht gefolgt, bedeutete dies einen Verstoß gegen die Publizitätspflicht der DBGG nach § 67 Abs. 1 BGB. Das Registergericht ist im übrigen gehalten, Beschlüsse von Mitgliederversammlungen grundsätzlich als rechtswirksam anzuerkennen, es sei denn, es besteht ein begründeter Zweifel. Nur dann, so das Oberlandesgericht Düsseldorf, soll es entsprechenden Nachweis verlangen (Beschluss 22.8.2008, Az. I-3 Wx 182/08). Im Fall der Wahl von Frau Dr. Kleinschmidt gibt es keinen begründeten Zweifel. Weil das Gericht aber an seinem ergangenen Beschluss festhalten will, sieht es sich nun auch außerstande, die Anmeldung des 2017 gewählten Vorstands zu vollziehen.

Das Oberlandesgericht Frankfurt/Main hat über die Beschwerde der DBGG noch nicht entschieden.

Nach den Erläuterungen leitet der Vorsitzende zur Tagesordnung über:

### **1. Bericht des Vorstandes mit Aussprache**

Die Mitgliederzahl ist gegenüber dem März 2016 zurückgegangen von 200 auf 189 Mitglieder: 4 neuen Mitgliedern stehen 5 Austritte gegenüber, 10 Mitglieder sind verstorben. Die Austritte sind z. T. aus Altersgründen erfolgt.

Herr Carlhoff bittet im Namen des Vorstandes die Anwesenden, der Toten zu gedenken, und verliest die Namen der Verstorbenen:

Dr. med. Heinz-Adolf Treu, geb. 13.12.1929 in Riga, gest. 15. März 2017 in Hamburg

Prof. Dr. med. Carl Schirren, geb. 24.6.1922 in Kiel, gest. 25. April 2017 in Hamburg

Dr. med. Hans Karl Jürgen Schulte-Fliedner, geb. 27.9.1932 in Berlin, gest. 24. Mai 2017 in Weiden

Harro von Hirschheydt, geb. 14.4.1925 in Riga, gest. 30. Mai in Bissendorf/Wedemark

Dipl. Ing. Thomas Lonicer, geb. 28.7.1940 in Königsberg, gest. 4. August 2017 in Erlangen

Dr. med. Irmgard Hansen, geb. Dunkel, geb. 24.6.1924 in Beuel b. Bonn, gest. 12. August 2017 in Mülheim/Ruhr

Prof. Dr. med. Peter Paul Robert Plath, geb. 22.8.1933 in Narva, gest. 11. November 2017 in Recklinghausen

Esther Hedwig Gronbach, geb. Hahl, geb. 5.8.1933 in Sternhof/Estland gest. 6. Dezember 2017 in Sigmaringen

Kapitän zur See a. D. Klas Lackschewitz, geb. 22.12.1934 in Libau, gest. 11. Dezember 2017 in Lüneburg

Wolf Lackschewitz, geb. 29.10.1931 in Libau, gest. 19.1.2018 in Kivik/Schweden

Die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft wird ihren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

\* \* \*

Der Vorsitzende berichtet dann, dass der Vorstand wie gewohnt auch 2017 zweimal getagt und im Mai, August und Oktober drei Arbeitswochenenden angeboten hat. Die Arbeitswochenenden, zu denen zwischen 13 und 15 Interessenten kamen, standen für den Vorstand unter Mithilfe der Herren Avotins und Karnowsky vor allem im Zeichen der Beratung und Hilfe.

Publiziert wurden 2017 zwei weitere Ausgaben des Genealogen-ECHO, die wie alle früheren Ausgaben auf der Homepage der DBGG zu finden sind. Der Vorsitzende erinnert hier an die Beteiligung der Mitglieder, da von diesen seit geraumer Zeit kaum noch Beiträge kommen und der Vorstand resp. der Vorsitzende inzwischen auf Proben aus den bei der DBGG verwahrten Nachlässen zurückgreifen musste, um das ECHO qualitativ zu füllen.

Beim Thema Nachlässe ist zuallererst Frau Dr. Kleinschmidt zu danken, der für ihre langjährige Arbeit im Familienarchiv und bei den „Nach- und Vorlässen und anderen Sammlungen“ ein Blumenstrauß überreicht wird.



Foto: Karl Volkmann

Beim Familienarchiv hat inzwischen Herr Wörner seine Mithilfe angeboten und arbeitet mit bei der Einsortierung der vielen familien- und personenbezogenen Einzelblätter der Balten-Sammlung von Friedrich Blum in die entsprechenden Familienmappen.

Das bisherige Nach- und Vorlass-Archiv wurde weiter überprüft. Aus dem Bestand genommen wurden die genealogischen Unterlagen von Boris Baron v. Lüdinghausen gen. Wolff (\* 4.5.1906 in Tiflis, † 10.6.1999 in München). Diese Archivalien, in einem Umfang von sieben Kartons, wurden der Dokumente-Sammlung des Herder-Instituts Marburg

übereignet, da die Unterlagen hauptsächlich in russischer Sprache geführt sind und auch inhaltlich wesentlich besser zum Marburger Ritterschaftsarchiv passen als in den Bestand der DBGG. Frau Dr. Kleinschmidt und die Damen der Bibliothek, Frau Ring und Frau Strübig, haben freundlicherweise am 4. Mai die Kartons nach Marburg gebracht und sich bei dieser Gelegenheit unter Führung von Frau Goeze und Herrn Dr. Hormuth das Archiv, die Bibliothek und die Kartensammlung des Herder-Instituts zeigen lassen.

Am 19. Oktober besuchte der erweiterte Vorstand das Herder-Institut, wo den Teilnehmern nach der Besichtigung von Dokumentensammlung, Bibliothek und Bildarchiv die von Frau Goeze und Herrn Dr. Wörster zusammengestellte Broschüre „Baltische Geschichte im Archiv“ überreicht wurde.

Weitere potentielle Nachlässe und Sammlungen für das DBGG-Archiv befinden sich in der Überprüfung, so eine Karteikartensammlung von Dr. Erik Amburger „Baltische Studenten in Deutschland im 18. Jahrhundert“, ein Teilnachlass Mahler sowie – von Herrn Carlhoff eingereicht – Fotos der „Baltonia-Gotonia“, der Verbindung der studierenden Pharmazeuten, aus dem Besitz seines Bruders, Herrn Lothar Carlhoff aus Krefeld.

Investiert wurde in eine neue Computeranlage, die im Oktober Herr Volkmann eingerichtet hat. Auch die Homepage hat Herr Volkmann neu gestaltet. Er berichtet darüber am Ende der Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende und die Mitglieder danken ihm sehr für seine Arbeiten für die DBGG und auch die technische Hilfe beim Genealogentag.

Zu früheren Investitionen der DBGG gehört auch die Unterstützung des Monographieprojekts zur Geschichte der Tuckumer St. Trinitatis-Kirche von Frau Dr. Dišlere. Diese Monographie ist Ende letzten Jahres erschienen (s. Genealogen-ECHO Nr. 24, S. 14) und wurde in den Bestand der Bibliothek aufgenommen.

Für eine nicht erwartete Einnahme zu danken ist dem „Verband zur Förderung deutsch-baltischer Arbeit“ (VzF), der im letzten Jahr auf Antrag des VzF-Vorstands allen körperchaftlichen Mitgliedern der Deutsch-Baltischen Gesellschaft und damit auch der DBGG eine einmalige Förderung in Höhe von 1000 € für kulturelle Projekte zugesprochen hat. Zu danken ist aber auch Frau Menzel, die versucht hat, beim zuständigen „Bundesbeauftragten für Deutsche Minderheiten im Ausland, Spätaussiedler, Nationale Minderheiten und Sprachgruppen in Deutschland“ Zuwendungen für die DBGG zu erhalten. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Deutschbalten nicht zu den Minderheiten gehören, die hier gefördert werden.

Zu den weiteren finanziellen Aktivitäten wird Herr Vielrose im Anschluss berichten. Seinem Engagement bei der Finanzführung wird ebenso herzlich gedankt wie Herrn Boettcher und seinen vielfältigen Tätigkeiten für die DBGG. Herr Boettcher hat – nun zusammen mit Frau Dr. Kleinschmidt – das Scannen der diversen Karteikarten-Bestände fortgesetzt, aber vor allem weiterhin die Suchanfragen, die die DBGG über die Homepage erreichten, entgegengenommen und beantwortet. Die interessanteste und spektakulärste Anfrage kam vor kurzem aus Polen: Herr Dr. Andrzej Fiebig suchte Nachkommen des Apothekers Arthur Freudenfeld. Er hatte im wartheländischen Bergstadt/Zerkow ein Konvolut von Personaldokumenten, Korrespondenz und Fotos aus dem Besitz von Herrn Freudenfeld entdeckt, die dieser 1945 auf der Flucht zurückgelassen hatte. Dank der Unterlagen der DBGG („Sammlung Paulsen“) konnten noch lebende Enkel aufgefunden werden, die sogleich mit Herrn Dr. Fiebig Kontakt aufgenommen haben.

Neben den oben erwähnten Tätigkeiten hat Herr Boettcher der Bibliothek ein Register aller vorkommenden Familiennamen in den Lexika von Dr. Isidorus Brennsohn über die Ärzte Livlands (1905), Estlands (1922) und Kurlands (1929) übergeben und eine deut-

sche Fassung von Venta Sidlovskas Buch über die 20 ältesten Apotheken in Riga („Senas Rigas aptiekas“).

Weitere familienkundliche Beiträge bekam die DBGG von Herrn Avotins. Er übergab der Bibliothek und dem Familienarchiv seine zwei letzten Ausarbeitungen: „Deutschbaltische, estnische, lettische und litauische Nachumsiedler unter Lagerbetreuung in verschiedenen Nachumsiedlerlagern des Deutschen Reichs von 1941-1945“ sowie einen „Illustrierten Überblick zur Historie der Familie Ruhtenberg von 1848 bis in die Neuzeit“.

In diesem Zusammenhang wird besonders Frau Ring und Frau Strübig herzlich gedankt, die auch 2017 an den gemeinsamen Freitagen in vielen Stunden geholfen haben, die DBGG-Bibliothek weiter zu ergänzen und zu ordnen. Der aktuelle, von Frau Strübig erstellte Bibliothekskatalog kann als PDF-Version auf der Homepage eingesehen und heruntergeladen werden.

Frank Karnowsky hat dankenswerterweise die angesammelten „Baltischen Briefe“ und „Jahrbücher des baltischen Deutschtums“ weiter sortiert. Einzelne Ausgaben oder auch ganze Konvolute stehen gegen Spende jedem Interessierten zur Verfügung.

Ein weiterer Dank geht an Frau Ring und Herrn Wörner, die das Register „Baltische Briefe“ für die Ausgaben von 2017 weiterfortgeführt haben.

Von den verschiedenen Desideraten, die der Vorsitzende bei der letzten Mitgliederversammlung genannt hat, ist lediglich das Register „Libausches Wochenblatt 1825-1858“ in Bearbeitung – hier hat sich Herr v. Schoen gemeldet. Der Vorsitzende bittet daher um Mitarbeit bei folgenden Aufgaben:

- Konfirmandenverzeichnis der Universitätskirche Dorpat 1856-1939
- Register Pernausches Wochenblatt 1822-1865
- Indexierung der Karteikarten Friedhof Riga

Herr v. Denffer, der im letzten Jahr das „Register Baltische Stammfolgen“ (RBS) übernommen hat, gibt einen Bericht über den Stand dieser seit 2006 begonnenen bibliographischen Sammlung aller „gedruckt oder ungedruckt vorliegenden Stammfolgen deutschbaltischer Familien“. Er hat offensichtliche Fehler in der Excel-Tabelle korrigiert, nicht notwendige Angaben gestrichen und einen Fließtext mit den genealogisch-bibliographischen Hauptinformationen hergestellt, der als BAST-Sonderheft publiziert werden könnte.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Herrn v. Denffer für seinen Bericht und die Arbeit am RBS. Diese überaus wichtige Quelle für die baltische Genealogie ist nach wie vor fast unbekannt, sollte aber in die BAST-Reihe aufgenommen werden.

Anschließend macht der Vorsitzende noch auf die Möglichkeit der digitalisierten schwedischen Kirchenbücher aufmerksam und auf die Planung einer Datenbank „Wolhynier im Baltikum“, also der Wolhyniendeutschen, die Anfang des 20. Jahrhunderts als Kolonisten ins Baltikum kamen.

Am Ende seines Berichts dankt er Herrn Wörner und seinen Helfern für die seit Jahren vorzügliche Bewirtung.

In der Aussprache wird nach dem verzögerten Erscheinen der „Baltischen Ahnen- und Stammtafeln“ gefragt und als Vorschlag zur Hilfe der Gedanke eines Teams ins Gespräch gebracht. Bei Rückfrage fehlt aber die Bereitschaft, ein Team zu bilden.

## 2. Vorlage des Jahresabschlusses 2017

### Bericht des Schatzmeisters Ernst Vielrose

#### a. Abrechnung des Haushaltsjahres 2017

<b>Einnahmen</b>	<b>€</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>€</b>
Beiträge	7.866,54	Miete, Haftpflicht	3.415,22
Genealogentag	3.876,82	Genealogentag	4.883,36
Literatur, Archivnutzung	1.087,90	BAST+ Echo, Druck, Versand	1.240,28
Spenden	1.633,35	Bücher etc.	867,51
		Geschäftsführung, Porto, Reisen etc.	1.776,88
		Anschaffung PC	649,00
Fotokopien	383,75	Fotokopien	411,68
Zinseinkünfte	<u>0,00</u>	Telef., Büromaterial	<u>420,84</u>
<b>Einnahmen 2017</b>	<b>14.848,36</b>	<b>Ausgaben 2017</b>	<b>13.664,77</b>
<b>Ergebnis 2017</b>	<b><u>-1.183,59</u></b>		
	<b><u>13.664,77</u></b>		<b><u>13.664,77</u></b>
Einnahmen 2017	14.848,36	Bestand Kto.31.12.16	24.014,53
Ausgaben 2017	<u>13.664,77</u>	Bestand Kto.31.12.17	<u>25.198,12</u>
<b>Überschuss 2017</b>	<b><u>1.183,59</u></b>	<b>Überschuss 2017</b>	<b><u>1.183,12</u></b>

Hamburg, den  
29.1.2018

#### b. Bericht des Schatzmeisters

Während unsere Gesamteinnahmen in 2017 der Planung entsprachen, lagen die Ausgaben um 1.725,-€ niedriger. Dadurch erzielten wir auch in diesem Jahr einen Überschuss.

Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich die Einnahmen in 2017 um 4.248,-€ auf 14.848,-€. Wesentlich hierfür waren um 4.078,-€ geringere Spenden. Diese lagen in 2016 dank einer Großspende deutlich über dem Durchschnitt. In 2017 erhielten wir erfreulicherweise 1000,-€ als Kulturspende vom Verband zur Förderung deutsch-baltischer Arbeit.

Die Einnahmen zum Genealogentag sanken um 451,-€, die Beitragszahlungen nur gering um 108,-€. Allerdings hatten wir bei Literaturverkäufen, Archivbesuchen und Kopien Mehreinnahmen von 389,-€.

Unsere Ausgaben lagen niedriger als geplant, erhöhten sich aber in 2017 gegenüber dem Vorjahr etwas um 517,-€ auf 13.664,-€. Der Aufwand für die Geschäftsführung lag im Rahmen der Planung. Für BAST und Echo gaben wir 358,-€ mehr aus als in 2017, besonders verursacht durch höhere Portokosten. Dabei ist zu beachten, dass auch in 2017 keine BAST erschien. Für den Genealogentag verringerten sich die Ausgaben um 632,-€. Die Kosten für Beschaffung von Büchern, Literatur und Kopien stiegen um 212,-€, für Anschaffungen aus Rücklagen um 116,-€. Hier handelt es sich um Computerausrüstungen für den Lesesaal für 649,-€.

Fazit: Mit den Einnahmen von 14.848,-€ und den Ausgaben von 13.664,-€ erzielten wir in 2017 einen kleinen Überschuss von 1.184,-€. Bei Erscheinen einer BAST hätte sich allerdings ein Defizit von ca. 1.000,-€ ergeben.

Eine Anmerkung zum Genealogentag 2017: Mit Einnahmen von 3.877,- € und Ausgaben von 4.883,- € ergab sich ein Defizit von -1.006,-€. In 2016 betrug dieses 1.187,- €.

### c. Finanzplan 2018

<b>Einnahmen</b>		<b>Ausgaben</b>	
Beiträge	7.500,00 €	Geschäftsführung,	1.500,00
		Porto, Reisen etc.	€
Spenden	1.100,00 €	Telef., Bürom., Bank	500,00 €
Literatur	1.100,00 €	Miete, Haftpflicht	3.420,00 €
Zinseinnahmen	0,00 €	Bücher	700,00 €
Fotokopien	350,00 €	Fotokopien	450,00 €
Genealogentag	3.900,00 €	Genealogentag	4.800,00 €
		BAST-Echo	3.200,00 €
	13.950,00		14.570,00
Summe	€		€
Bestand			<u>24.578,12</u>
31.12.17	<u>25.198,12 €</u>	Reserve	€
	<u>39.148,12 €</u>		<u>39.148,12</u>
			€

### 3. Bericht des Rechnungsausschusses 2017

Für die Kassenprüfung erklären Herr Karnowsky und Herr Schuchardt: Die Kasse wurde am 9. März geprüft. Die Belege und alle relevanten Unterlagen sind vollständig und chronologisch geordnet. Die Kasse wurde ordnungsgemäß und fehlerfrei geführt.

### 4. Entlastung des Vorstandes

Frau Ute Ockenfels beantragt die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2017. Die Entlastung seitens der Versammlung erfolgt bei Stimmenthaltung durch die fünf Vorstandsmitglieder ohne Gegenstimmen.

## **5. Wahl des Rechnungsausschusses 2018**

Auf Vorschlag von Herrn Hansen erklären sich Herr Frank Karnowsky und Herr Siegfried Schuchardt zu einer erneuten Kandidatur bereit. Die Wahl erfolgt ohne Gegenstimmen bei Enthaltung durch Herrn Karnowsky und Herrn Schuchardt.

## **6. Verschiedenes**

Herr Karl Volkmann berichtet mit Bildbeispielen über seine Arbeit DBGG-Homepage seit 2006 und über die nun notwendige Neugestaltung, die am Ende seines Vortrags auch freigeschaltet wird.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Aufmerksamkeit der Anwesenden und gibt als Termin für den nächsten Genealogentag den 9./10. März 2019 bekannt. Er weist darauf hin, dass im nächsten Jahr auch ein neuer Vorstand gewählt wird. Da der aktuelle Vorstand in seiner jetzigen Besetzung so nicht mehr zur Wahl stehen wird, sind alle aufgerufen, sich Gedanken über die Zusammensetzung des künftigen Vorstands zu machen.

Die Mitgliederversammlung endet um 12.20 Uhr.

gez. Andreas Hansen  
(Vorsitzender)

gez. Sibylle Ring  
(Protokollführerin)

## **Register Baltischer Stammfolgen (RBS)**

### **Bericht für die Jahresversammlung der DBGG in Darmstadt 10.3.2018**

Von Ahmad v. Denffer

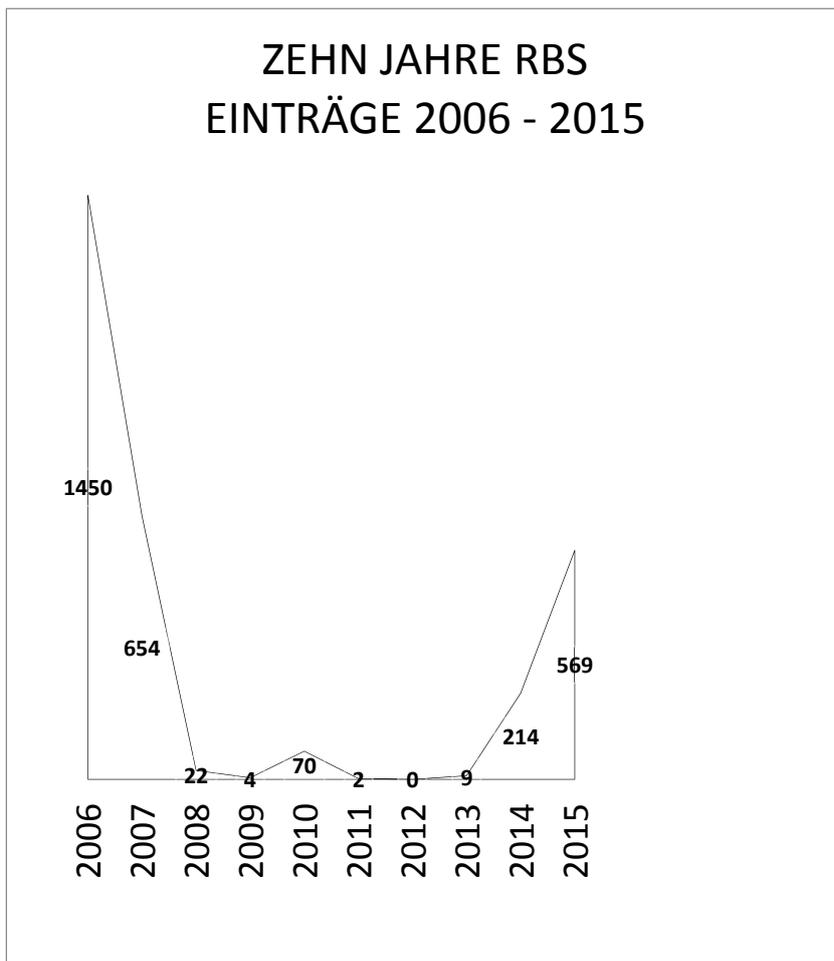
Die Betreuung des RBS wurde mir auf der Mitgliederversammlung 2017 anvertraut. Zunächst musste ich mir einen Überblick verschaffen. Dieser sei zum besseren Verständnis kurz skizziert, zumal das RBS mittlerweile ein Projekt von so langer Dauer geworden ist, dass sich mancher Anwesende der Anfänge nicht mehr wirklich bewusst sein dürfte.

Im März 2006 folgte die Mitgliederversammlung der Anregung von Dr. v. Tiling, die DBGG möge sich der Erfassung der Baltischen Stammfolgen annehmen. Dabei hieß es: „Ziel ist es, alle gedruckt oder ungedruckt vorliegenden und der interessierten Öffentlichkeit zugänglichen Stammfolgen deutschbaltischer Familien in einem Register zu erfassen.“

Seitdem sind nun 12 lange Jahre vergangen. Im Rückblick scheint es, dass einige unserer Senioren von den Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung und dem Instrument der Excel-Tabelle beeindruckt waren. Sie stellten sich vor, mit Hilfe dieses Wunderwerks könne man nun die deutschbaltischen Stammfolgen umfassend bibliografieren. Doch die Erfolgsaussichten wurden weit überschätzt und der erforderliche Arbeitsaufwand weit unterschätzt. Indes lag das RBS im Trend der Zeit, man denke etwa

an Stuttgart 21 oder Berlin Flughafen, wie das RBS im Jahr 2006 begonnen und gleichfalls bislang unvollendet. Glücklicherweise ist aber beim RBS kein finanzieller Schaden entstanden, denn alle Arbeiten erfolgten ehrenamtlich. Doch sind die vielen Stunden unentgeltlicher Leistungen nicht außer acht zu lassen.

Manche der Beteiligten leben nicht mehr, andere wirken altersbedingt, krankheitshalber oder aus sonstigen Gründen nicht weiter mit. Allen sei ausdrücklich Dank gesagt. Sie haben über 3000 Hinweise auf baltische Stammfolgen zusammengetragen. Führt man sich die Arbeitsbilanz als Grafik vor Augen, wird man unwillkürlich in die Kinderzeit zurückversetzt.



Die Materialsammlung zum RBS war bis zum 4.4.2015 fortlaufend in eine umfangreiche Excel-Tabelle eingearbeitet. Die Informationen betrafen:

Familienname, Herkunftsort vor Auftreten im Baltikum, Ortsbezeichnung im Baltikum, Jahreszahlen des Zeitraums der Stammfolge, als Fundstelle bibliographische Angaben oder Hinweis Privatbesitz, Bibliotheksstandort und Signatur, Name des Bearbeiters, Nummer des Bearbeiters, der den Hinweis für das RBS gab, und eventuelle Anmerkungen des Bearbeiters.

Die Mitwirkenden am RBS haben damit zweifellos eine Unmenge an Daten zusammengetragen. Sie mögen mir meinen kritischen Blick nachsehen, doch die in der Folge entstandene Excel-Tabelle bestätigt das Sprichwort von den vielen Köchen ...

Zwar sollten die Einsender ihre Angaben einem festgelegten Format folgend mitteilen, doch darauf wurde in der Praxis nicht geachtet. Dementsprechend gestaltete sich auch die Excel-Tabelle. Zwei Beispiele sollen genügen:

Man findet drei Schreibweisen „Baltische Hefte“, „Balt. Hefte“ und „Balt.Hefte“. Ein Schreibprogramm hält diese für drei verschiedene Quellen.

Und was macht man mit der Monatsangabe „Jui“? So entstand eine Vielfalt, die sich allein elektronisch nicht angleichen ließ, sondern oft im Einzelfall zu überprüfen war.

Je umfangreicher die Sammlung wurde, umso mehr Unregelmäßigkeiten traten auf, und umso größer wurde offenbar auch eine nachvollziehbare Unlust, sich weiter damit zu befassen.

Unter den vorgesehenen Quellen fehlte zu meinem Entsetzen das Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik und somit die Auswertung dieser „Mutter der deutschbaltischen genealogischen Zeitschriften“. Andere Quellen waren zwar teils vorgesehen, aber nicht bearbeitet, so die Sammlungen Amburger, Grün, Krusenstjern, Raeder, Senning, das Törne-Archiv und der Bestand zu einzelnen Familien im Historischen Staatsarchiv Lettlands.

Doch auf Vervollständigung und Fortführung besteht derzeit keinerlei Aussicht. Allerdings sollte das bisher zusammengetragene Material nicht ungenutzt bleiben müssen. Deshalb schien mir die sinnvollste Lösung, das Projekt abzuschließen und das vorliegende Material zum Druck vorzubereiten.

Beim Arbeitswochenende am 21.10.2017 besprachen Herr Hansen, Herr Vielrose und ich den Stand der Dinge und eine Beispielseite, die ich vorbereitet hatte. Demnach sollte das RBS im Format der BAST erscheinen, nicht als Excel-Tabelle, die nur schlecht handhabbar und lesbar sein würde. Der Inhalt sollte sich auf die für den eigentlichen Zweck erforderlichen Angaben konzentrieren. Auf alle unnötigen Angaben wie laufende Nummern, RBS-Nummern, Standorte, Bearbeiter u.a.m. wurde verzichtet. Wir einigten uns auch auf einen Fließtext, der die Seitenzahl und damit die Kosten niedrig hält und verständigten uns darauf, dass ich die Druckfassung bis zur heutigen Mitgliederversammlung vorbereite und dann über das weitere Vorgehen beraten werden soll.

Es freut mich, mitzuteilen, dass die Arbeit am RBS meinerseits absprachegemäß und termingerecht abgeschlossen werden konnte. Probeseiten zur Ansicht liegen vor. Die bis zum 4.4.2015 geführte Excel-Tabelle wurde nicht mehr ergänzt. Die seither erfolgten Veränderungen sind:

Streichung nicht bearbeiteter Quellen aus dem Abkürzungsverzeichnis,

von Verweisen auf nichtbaltische Stammfolgen aus der Sammlung Paulsen,

von Verweisen auf Stammfolgen in Privatbesitz, die nicht auch über die DBGG zugänglich gemacht wurden.

Hinzufügung von 150 Verweisen auf Stammfolgen im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik,

1834 BFM 3 (1933) 36, 38 Kori Kämten Lettgallen, Riga 1602  
1957 HS II, Hamburg-Rahlstedt, 1961, 9-17 Koscialkowski  
Kurl., Kowno 1851 1904 KGAGB AvD 66-67 Koscialkowski  
Kurl., Kowno 1851 1904 KGAGB fol. 148 Koskull Livl.  
Kurl. 1525 1726 JGHS 1894, 154 f. Koskull Kurl. 1208 1970  
SP O/18 Koskull Estl. GHE I, 679-680 Koskull Kurl. GHK  
I Teil I, 328-348 Koskull Livl. GHl I, 360-374 Koslowsky  
Witebsk Riga, Liv-, Rußl., Lettgallen 1795 1933 G. v. Pantzer:  
Ahnenliste Koslowsky, in BAST 4 (1960), 225-226 Kotzebue  
Estl. GHE III, 147-154 Kraack Mecklenburg Dorpat, Narva,  
Petersburg 1710 1950 SP O/14 Kraeppisch Sachsen Kurl. 1700  
1830 SP O/5 Kräfting Oes. GHO II, 517-518, 689-690  
Krähen/Krehe/Krey Kurl. 1534 1668 JGHS 1893, 62  
Krähen Kurl. 1480 1650 SP O/17 Kramer Estl. 1755 1980  
SP O/5 Kramer Estl. Estl. 1830 1900 SP O/5 Krämer  
Westfalen? Oes. Reval 1540 1720 SP O/14 Krämer (Kraemer)  
Oes. GHO II, 519-521, 690-691 Kraunhals Kiel Estl. 1760  
1940 SP O/5 Kraus Österreich Kurl. 1740 1950 SP O/5 Krause  
Polotzk/Witebsk Witebsk 1786 1834 BFM 3 (1933) 34 Krause  
Estl. 1700 1940 SP O/5 Krause Estl. GHE III, 155-156  
Krausp Estl. 1675 1975 SP O/5 Krechter Estl. 1640 1750 SP  
O/5 Krefß Estl. Estl. 1850 1980 SP O/5 Kreusch Baltikum  
GHNF I (2011), 293-298 Krey Reval 1620 1750 SP O/14  
Krey Estl. 1630 1750 SP O/5 Krich Reval 1730 1910 SP O/14  
Kriegsmann Sonderburg/Alsen Lettl. 1730 1900 SP O/5  
Kriegsmann Riga, Livl. 1797 1958 G. v. Pantzer: Ahnentafel  
v. Sass, in BAST 2 (1958), 105-108; BAST 3 (1959), 154-164,  
178-182 Kristapa Neuenburg Mitau 1794 1901 SDBG III,  
1938, 49ff., 68, 80 (im Art. Schulz) Kroeger Wiexten/Kurl.  
Kurl., Livl. 1791 2007 Kroeger Stralsund Lettl. 1635 1965 SP

O/5 Kroeger Lettl. 1750 1960 SP O/5 Kroeger Kurl. Kur-,  
Liv-, Estl. 1760 2007 Peter v. Tiling: Familie Kroeger aus  
Wiexten in Kurland, in BAST 49 (2007), 121-139 Kroeger  
Livl. GHl II, 834-838 Kroeger Baltikum GHNF IV (2014),  
199-209 Kröger Bauske Kurl. 1586 1721 JGHS 1902, 233-  
235; JGHS 1903, 141 Kröger Bauske Kurl. 1755 1902  
JGHS 1902, 232 f. Kröger Riga Riga, Kurl. 1396 2004 Kröger,  
Helmhut: Familie Kröger, Krüger oder Kroger in Riga, in: BAST  
46 (2004) 92-132 Kröger Riga Riga 1396 1927 SDBG I, 1927,  
221-238, 523 Kröger Lübeck Riga 1601 1759 SDBG I, 1927,  
221-238, 221 Kröger Stralsund Riga 1668 1904 Döllen Klaus:  
Fritz Döllen und seine Ahnen, in BAST 22 (1978) 52-59  
Kröger Lettl. 1590 1975 SP O/5 Kröger Livl. Livl. 1759 2000  
LVVA Kröger/Krieger/Krüger Bauske Kurl. 1664 1746  
JGHS 1902, 234, 235 Krogh Jütland? Estl. 1820 1970 SP O/5  
Kropothkin Russl. Estl. 1835 1980 SP O/5 Kruedener Estl.  
GHE III, 370-373 Kruedener Oes. GHO II, 522-524  
Krüdener und Krüdener-Struve Livl. GHl I, 442-478 Krug  
Reval Estl. 1690 1790 SP O/5 Krüger Wolmar Baltikum, Russl.  
1688 1927 SDBG I, 1927, 203-220, 523 Krüger Lübeck Kurl.  
1746 1927 SDBG I, 1927, 239-244, 523 Krüger Wollgast  
Riga 1803 1902 SDBG III, 1938, 49ff., 72, 81. (im Art. Schulz)  
Krüger Riga Riga 1650 1718 Döllen Klaus: Fritz Döllen und  
seine Ahnen, in BAST 22 (1978) 52-59 Krüger Lübeck Lettl.  
1560 1780 SP O/5 Krüger Lettl. Lettl. 1745 1900 SP O/5  
Krüger Bremen St. Petersburg 1633 1878 DFA 62, 1976, 165-  
176 Krummeß Kurl. 1413 1961 GHNF V (2015) Kruse  
Schweden? Livl. 1664 1876 JGHS 1911/1912/1913, 584  
Kruse Estl.? Estl. 1650 1770 SP O/5 Krusenstjern  
(Krusenstjerna) Estl. GHE II, 94-109 Krusenstjern Estl. Estl.

von 92 Verweisen auf Stammfolgen in Genealogisches Handbuch der Baltischen Ritter-schaften. Neue Folge, I-VII,

weniger mir zufällig bekannter Hinweise (z.B. Pantenius, Taube).

Die bemängelten Formalien wurden einigermaßen, aber nicht gänzlich, vereinheitlicht, offensichtliche Schreibfehler, soweit erkannt, berichtigt. Bei über 3000 Einträgen alles aufzudecken und zu beheben, ist sicher nicht gelungen, doch zumindest sind die größten Unstimmigkeiten beseitigt und ein einigermaßen einheitliches Format ist entstanden. Die RBS-Druckfassung soll ja kein Kunstwerk, sondern nur ein Gebrauchsmittel, ein Werkzeug sein. Auch bei einem Hammer kommt es letztlich nicht darauf an, ob er gefällig aussieht, sondern ob er für's Zuschlagen hinreicht.

Die mir überlassenen Unterlagen gebe ich jetzt wieder an den Vorstand zurück und danke für das Interesse und die Aufmerksamkeit.

## **Zur DBGG-Homepage**

Von Karl Volkmann

Liebe Mitglieder der DBGG, sehr geehrte Damen und Herren,

meine Aufgabe ist, wie Sie wissen, die Sicherstellung der Technik bei Veranstaltungen. Meine Aufgabe ist aber auch die Erstellung und Betreuung der Homepage des Vereins. Die Homepage ist nicht nur ein Prestigeobjekt, sondern ein überregionales Aushängeschild unserer Gesellschaft. Sie ist die Visitenkarte der DBGG. Über die Homepage erreichen wir Mitglieder und Interessierte. Die Homepage soll informieren und verbinden und weltweit neue Mitglieder für unseren Verein gewinnen.

Vor 12 Jahren, im Jahr 2006 habe ich den ersten Homepage-Versuch für die DBGG ins Netz gestellt.

Die Homepage ist schnell gewachsen. 2007 bekam die Homepage ein schöneres Design, 2008 die erste Menüführung.

2014 dann ein erstes komplettes Redesign in modernerem Erscheinungsbild, welches Anfangs nicht bei Allen Anklang fand. Notwendig war es geworden, um die Gestaltung der vielen Unterseiten über neue CSS-Programmiertechniken zu vereinfachen und zu vereinheitlichen.

Dieses neue Design besteht jetzt seit 4 Jahren. Sie wissen alle, wie schnell die Technik voranschreitet. Die bisherige Homepage entspricht nicht mehr den Herausforderungen der Zukunft. Am Smartphone funktioniert die Homepage nicht. Die Seite wirkt für jüngere Interessierte altbacken. Somit war es an der Zeit ein neues Konzept zu entwickeln, welches ich Ihnen heute vorstellen will.

Willkommen bei der  
Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V. (Stand 11.10.2006)




Die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft (DBGG) wurde 1985 in Darmstadt gegründet und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familiensforscher (AGoFF).

Sie hat auch die Funktion einer "Forschungsstelle Baltikum" übernommen. Das Ziel der Gesellschaft ist es, deutsch-baltische genealogische Forschung zu betreiben und Mitglieder und Interessierte dabei zu unterstützen durch

- Aufbau und Pflege eines genealogischen Archivs,
- Kontaktvermittlung zu anderen Forschungsstellen und Archiven,
- Veröffentlichung familienkundlicher Forschungsergebnisse,
- Veranstaltung genealogischer Tagungen und Seminare,
- Erteilung von genealogischen Auskünften.

[Archiv](#)      [Balten-Liste](#)  
[Veröffentlichungen](#)      [Ahnenerkerker beim DBGG](#)  
[Veranstaltungen](#)  
[Anfragen und Mitgliedschaft](#)

**Geschäftsstelle:**  
Haus der Deutsch-Balten  
Herdweg 79, 64285 Darmstadt  
Tel. 06151-424566  
Geschäftszeiten: nach Vereinbarung

**Bankverbindungen:**  
Kto. No. 034 100 273 Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ 506 521 24,  
(Int. Bank Account Number: DE51 3065 2124 0034 1002 71 SWIFT-BIC: HELADEF15LS)

Vorsitzender: Hermann Dimitri Ströhmberg  
1. Stellv. Vorsitzender: Dirk-Gerd Espenbeck  
2. Stellv. Vorsitzender: Karl Volkmann  
Schatzmeisterin: Ute Ockenfels  
Schriftführer: Norbert Strauch

Oktober 2006

Willkommen bei der  
Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V. 

[Startseite](#)   [Mitgliedschaft](#)   [Archiv/Bibliothek](#)   [Veröffentlichungen](#)   [Termine/Mitteilungen](#)   [Projekte](#)   [Famlienforscher](#)   [Sitemap](#)   [Links](#)

**Startseite**

Die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V. (DBGG) wurde 1985 in Darmstadt gegründet. Sie unterhält dort im "Haus der Deutsch-Balten" ihre Geschäftsstelle mit Archiv und Bibliothek.

Das Ziel der Gesellschaft ist es, deutsch-baltische genealogische Forschung zu betreiben und Mitglieder und Interessierte dabei zu unterstützen durch

- Aufbau und Pflege eines genealogischen Archivs
- Kontaktvermittlung zu anderen Forschungsstellen u. Archiven
- Veröffentlichung familienkundlicher Forschungsergebnisse
- Veranstaltung geneal. Tagungen u. Arbeitswochenenden
- Erteilung von genealogischen Auskünften

Die Gesellschaft ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familiensforscher (AGoFF) und hat in diesem Rahmen die Funktion der "Forschungsstelle Baltikum" übernommen.



Baltenhaus Darmstadt  
(Foto 10/2003 Karl Volkmann)

**NEU:**  
» ECHO 16/2014

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V. (DBGG)  
Haus der Deutsch-Balten  
Herdweg 79, D-64285 Darmstadt  
Tel. +49 (0)6151-424566  
✉ [deutsch-baltische-genealogen@web.de](mailto:deutsch-baltische-genealogen@web.de)  
Geschäftszeiten: nach Vereinbarung

Vorsitzender: Hermann Dimitri Ströhmberg  
1. Stellv. Vorsitzende: Karina Kufbach-Fricke  
2. Stellv. Vorsitzender: Andreas Hansen  
Schatzmeisterin: Ute Ockenfels  
Schriftführer: Hans-Jürgen Weiss

[Impressum/Disclaimer](#)      Besucher:

Copyright © 2013 DBGG e.V. Darmstadt >> [Impressum/Disclaimer](#)

Design: IBV    Stand: 09.02.2014

Februar 2014

Um es vorwegzunehmen, es war aufwendiger als Anfangs gedacht und geplant. Viel Zeit habe ich investiert. Aber ich denke, es hat sich gelohnt. Die neue Seite ist freundlicher im Design geworden, die Seite ist, Achtung, ein Fachbegriff: „Full Responsive“. Das heißt für Smartphone-Bedienung geeignet. Die Seite entspricht nun auch den neuesten gesetzlichen Richtlinien für den Datenschutz.

Willkommen bei der  
Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V.






START

VEREIN

BIBLIOTHEK

LOGIN



### DBGG e.V.

Die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V. (DBGG) wurde 1985 in Darmstadt gegründet. Sie unterhält dort im "Haus der Deutsch-Balten" ihre Geschäftsstelle mit Archiv und Bibliothek.

Das Ziel der Gesellschaft ist es, deutsch-baltische genealogische Forschung zu betreiben und Mitglieder und Interessierte dabei zu unterstützen durch

- Aufbau und Pflege eines genealogischen Archivs
- Kontaktvermittlung zu anderen Forschungsstellen u. Archiven
- Veröffentlichung familienkundlicher Forschungsergebnisse
- Veranstaltung geneal. Tagungen u. Arbeitswochenenden
- Erteilung von genealogischen Auskünften

Die Gesellschaft ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher (AGoFF) und hat in diesem Rahmen die Funktion der "Forschungsstelle Baltikum" übernommen.

**NEU auf der DBGG-Homepage:**  
Bibliothekskatalog  
ECHO 24. Januar 2018  
Termin: Arbeitswochenende Herbst 2018

### ANFRAGEN

Anfragen zu genealogischen Themen per Post oder eMail nimmt die Gesellschaft gerne entgegen und leitet sie an entsprechende Mitglieder weiter. Da alle Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind, können Antworten leider nicht umgehend erteilt werden. Mit bis zu vier Wochen muß gerechnet werden. Die zu erstattenden Kosten richten sich nach dem Recherche-Aufwand.

### MITGLIEDSCHAFT

An der Arbeit der Gesellschaft Interessierte sind herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Der entsprechende Aufnahmeantrag kann hier heruntergeladen werden.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 40,00 €

 [Informationsblatt](#)

 [Aufnahmeantrag](#)

 [Information sheet](#)

 [Membership](#)

März 2018

## Startseite

Dies ist die neue Startseite der Homepage. Das Bild „Großer Baum“ ist von Juris Baklāns und hängt im Lettischen Nationalen Kunstmuseum (Latvijas Nacionālais mākslas muzejs) in Riga (LNMM). Ich habe dieses Bild gewählt, da der Baum ein Symbol der Genealogie ist. Die sich händereichenden Personen sind ein Symbol der Zugehörigkeit und der Familie.

Auf der ersten Seite sehen Sie allgemeine Angaben zur DBGG. Farblich unterlegt, ist auf einen Blick ersichtlich, was es Neues auf der Homepage gibt.

## **Verein**

Auf der Vereinsseite finden Sie aktuelle Termine zu Veranstaltungen. Außerdem Projekte des Vereins und das Mitglieder-Forum. Hier können sich Mitglieder mit Ihren Forschungsprojekten vorstellen und Suchanzeigen aufgeben.

## **Bibliothek**

Auf dieser Seite finden Sie den Bibliothekskatalog. Im Absatz Veröffentlichungen stehen Informationen zu den Schriften und Büchern, die der Verein veröffentlicht hat. Wenn Sie hier auf „ ... weiterlesen“ klicken, kommen Sie auf die ausführliche Beschreibung der entsprechenden Veröffentlichung.

## **Login**

Zu diesem Bereich haben nur Mitglieder Zugang. Hier sollen in Zukunft Bilder von Veranstaltungen und vereinsinterne Informationen eingestellt werden. Der Zugang ist passwortgeschützt. Im Augenblick habe ich Bilder vom vergangenen Genealogentag zur Ansicht ausgewählt. Wenn Sie auf das Bild klicken, kommen Sie zur Fotogalerie.

Die Zugangskennung, Benutzername und Passwort, ist nur Mitglieder gedacht. Sie können diese bei mir unter [karl.volkmann@dbgg.de](mailto:karl.volkmann@dbgg.de) erfragen. Bitte geben Sie diese im allgemeinen Interesse nicht weiter.

Ich möchte den Genealogentag nutzen und im Anschluss an diesen Vortrag die Homepage freischalten, so dass diese ab sofort in aller Welt erreichbar ist und Sie den neuen Internetauftritt auch gleich unter der Ihnen bekannten Adresse [www.dbgg.de](http://www.dbgg.de) ausprobieren können.

## **Christliches Parado**

Andacht bei der Jahrestagung  
der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft  
Darmstadt, am 11.3.2018 (Sonntag Laetare)

Von Superintendent i. R. Dr. Stephan Bitter

Liebe Landsleute, liebe Schwestern und Brüder,

in der Passionszeit ist für den heutigen Sonntag *Laetare* aus den Evangelien seit alters dieser Text für die Andacht und Predigt vorgesehen:

Johannes 12, 20-26:

*Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.*

Es gab im Judentum Menschen, die – mit der Prägung der Hellenen – die Verbindung suchten zwischen dem mosaischen Glauben und der philosophischen Weisheit der Zeit und die nun, wie Johannes zeigt, sagen konnten:

Gehen wir hin zu dem umherziehenden Jesus und seinen Jüngern: Wir möchten Augenzeugen sein der nahen Wahrheit – sie soll ja erschienen sein in diesem einen Menschen in Palästina.

Hatte nicht Paulus in Athen verkündet: Der unbekannte Gott, den ihr sucht, ist nicht fern von uns allen; in ihm leben, weben und sind wir (Apostelgeschichte 17, 22 ff.)?

Wie zeigt sich denn der Logos – wenn man ihn aufsucht und ihn sehen kann? Wie zeigt er sich unserer Erkenntnis (Gnosis) – muss die Wahrheit nicht einleuchten? Wie werden wir ihrer ansichtig, wie können wir uns gar mit ihr vereinen? Gnothi seauton, erkenne dich selbst! – ließ sich das verbinden mit dem jüdischen Glauben – und kommt gar der Anstoß zur Weisheit – nun aus Nazareth?

I. Dass ein einzelner Mensch erkoren sei zum Licht der Welt – das ist immer zugleich unwahrscheinlich erschienen. Vor allem in der Aufklärungszeit hat man wieder so empfunden. Die Wahrheit müsste man ja überall finden können, zu allen Zeiten, an allen Orten. Offenbarung könnte doch nur das sein, was sich auch der Vernunft ganz und stets und überall erschließe. Und dann mit einem neuen Menschsein verschmelzen könne. Wir späteren Menschen, die viel vom 20. Jahrhundert in uns bewahren, sind von solcher Zuversicht weit abgekommen.

Bei allen Fortschritten in der Beherrschung und Ausbeutung der Welt – was ist aus dem Fortschritt des Menschen selbst geworden? Ist nicht gerade die Schere zwischen jenen Fortschritten und dem Weg des Menschenherzens inzwischen das Hauptproblem geworden?

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, das Menschenherz zu bilden und seine Dimensionen zu erweitern. Zum Frieden zu erziehen, zu Friedfertigkeit, Verständnisbereitschaft, Erbarmen für einander gar.

Kleine Schritte der Menschlichkeit sollen eingeübt werden, immer wieder. Es ist manches gelungen, aber – sehen wir in unsere heutige Welt ... wie vieles fehlt so schmerzlich!

**II.** Wenn es in der Erziehung zur Menschlichkeit auch nur ein wenig vorangehen wollte! Wir müssen in dieser Sache nicht an erst an die Weltpolitik denken. Das Problem fängt (in viel kleinerem Maßstab) sogar schon in unserem Umgang mit der Zeit an.

Ich sehe zum Beispiel die Versuchung, Kinder, Kleinstkinder – das große Geschenk Gottes an uns – möglichst früh in „Kitas“ zu verbringen, wo sie verwahrt sind, damit beide Eltern die Hände wieder frei haben, um teilzuhaben an den ökonomischen Erfolgen, die den Wert des Lebens anzuzeigen scheinen.

Und so wie beide Eltern so wenig Zeit und Kraft haben für ihre Kinder; so ist auch sehr profan die Zeit sogar zum Einkaufen zu knapp; da müssen eben weitere Sonntage erhalten, wie jetzt in NRW geplant. Die Zeit wird profanisiert, man funktioniert. Aus dem Vollen kann man nicht schöpfen.

Dass ein verstoßenes Kind zur Menschlichkeit finden soll, das anzunehmen, wäre doch gegen alle – Vernunft. Carl Friedrich von Weizsäcker hat vor Jahrzehnten in sehr deutlichen Worten der „konsumtiven“ Gesellschaft die Werte „Bescheidenheit, Selbstbeherrschung, Askese“ entgegengestellt.

Der verantwortliche Mensch kann verzichten; er nimmt Maß auch an dem, was dem Mitmenschen bekömmlich ist. Das Marktsystem ist nicht asketisch, es kann es nicht sein. Also müssen wir zu ihm auf Distanz gehen.

Das bedeutet auch: Distanz zu uns selbst und zu den in uns implantierten Bedürfnissen.

Es ist die Arbeit des Einzelnen an sich selbst nötig. Die Wahrheit ist eine Lebensaufgabe.

Die Bitte der Griechen, Jesus zu sehen, geht von Mund zu Mund. Aber die Frage findet keine Antwort.

Zu sehen sollte es nichts geben. Jesus zeigt sich nicht. Zu hören ist – wie aus einer anderen Welt – sein Wort von der bevorstehenden Passion, von der Verherrlichung, vom sterbenden Weizenkorn und seiner Frucht.

**III.** Christlicher Verzicht ist Teil der christlichen Freiheit. Haben als hätte ich nicht, sagt Paulus (1. Korinther 7). Zugleich frei – und zugleich unfrei durch die Liebe zu meinem Nächsten (Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen). Der Christ sagt Ja zu der Welt, dem Leben, den irdischen Aufgaben – und: Er macht einen Vorbehalt; er ist nicht unterworfen den Mächten, den Ansprüchen, der Werbung des Markts und all' dem, was sich uns andient als scheinbar selbstverständlich, als notwendig.

Etwas in diesem Leben gehört der Vorläufigkeit und Vergänglichkeit, etwas in unserem Leben gehört aber der Ewigkeit.

Die Natur bietet uns das Bild: Das in jedem Jahr neu erwachende Leben, nachdem es vorher erstorben war. Es ist ein Weg notwendig, eine Läuterung, ein Untergehen. Das Weizenkorn stirbt, auf dass es zum Leben (für viele!) komme.

Ist es zu verstehen? Aus der eigenen Erfahrung heraus? Ich meine: ja. Denken wir an unsere Beziehungen zu anderen Menschen. Wie wesentlich sie für uns sind, wissen wir; insbesondere alte Menschen sagen mir, wie sehr sie das finden: Im Grunde ist das mein Leben: dass ich anderen Menschen begegne.

Dieses Begegnen lässt uns, da wo es wesentlich ist, zu uns selbst kommen, zu unserem Wesen. Und zugleich ist es aber immer auch ein Verzicht: Ein Verzicht, meine eigene Linien hinaus zu zeichnen vor mich hin – als sei da kein Gegenüber, ein anderes Prinzip beinahe.

Ich rede ja nicht nur in der Begegnung, ich höre auch, ich werde angesprochen; ich nehme anderes wahr; ich werde korrigiert vielleicht sogar.

In der Ehe sind Ja und ein wenig Nein auch in eigenartiger Weise miteinander verbunden. Man kann ja sein Leben konstruieren wollen wie einen Turmbau zu Babel (1. Mose 11) – auf Gegenrede, gar auf die Macht des Himmels waren die Leute nicht gefasst, obwohl sie doch zum Himmel hinauf wollten.

Sie wussten nicht, was sie taten, als sie das Große aus sich selbst heraus holen wollten; und nicht bedachten, dass das Große wesentlich Geschenk ist und bleibt. Wie in der Begegnung zwischen Menschen. Ich liebe, wie ich geliebt bin. (Vgl. Paulus, 1. Korinther 13, 12).

Das Nachgeben ist Wesenszug der Begegnung, ist Wesenszug der Wahrheit, nicht die einlinige Behauptung. Der Weg zur Wahrheit ist auch Verzicht. Eltern, die sich Zeit nehmen für ihre Kinder, üben einen oft nicht einfachen Verzicht. Und wissen doch: Wir sind beschenkt.

**IV.** Der reiche Kornbauer (Lukas 12, 13 ff.) baute sich neue Scheunen und sprach zu sich, einsam, nur zu sich: nun, liebe Seele, hast du Ruhe – und hört dann im Schläfe – nicht etwa: den Seinen gibt' s der Herr im Schlaf, sondern: Du Narr, noch in dieser Nacht wird deine Seele gefordert werden – du hast ja deine Seele schon verloren.

Wir Christen können nicht einfach mitlaufen, wenn alles Mögliche magisch uns zu ziehen scheint. Man kann von Askese reden, oder: von der Freiheit. Von einem höheren Standpunkt, einer Bereitschaft, das Paradox in unsere Lebensführung aufzunehmen.

Das Paradox, das sich auch so zeigt: Dass wir einen Apfelbaum pflanzen, wenn die Zeit sich neigen könnte. Dass wir auf den Tod zugehen und doch unsere Zeit frohgemut und sinnvoll füllen.

Dass wir das Eine tun und das Andere nicht lassen. Aktiv die Tage gestalten und doch am Morgen und am Abend die Hände falten und beten: Herr, aus deiner Hand nehmen wir das alles.

Das ist ja auch der Sinn einer Andacht an einem Tage wie diesem: Wir haben viele und schöne Inhalte, wir freuen uns darauf und stellen doch das alles zugleich in einen Horizont, für den wir immer wieder nach Worten und Gesten suchen.

Die Balten hatten, meine ich, immer Sinn für eine Beschreibung des Christseins, wie sie sich schon in einem frühen Text (aus dem 2. Jahrhundert) findet (Diognetbrief, Kapitel 5):

*Christen unterscheiden sich nicht durch Land, Sprache oder Sitten von den übrigen Menschen. ... Jede Fremde ist ihr Vaterland und jedes Vaterland ist eine Fremde.*

Es gibt den Mehrwert eines Tages in vielen Augenblicken. In der Art und Weise, wie wir einander begegnen, kann sich etwas andeuten von unserem Sinn für einen weiteren Horizont all' dessen, was wir heute im Einzelnen tun.

Die Polarität der Bezüge reicht tief in unser Leben hinein: Paulus sagte: Wir, „die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare“. Das ist paradox = gegen den Schein. „Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig“ (2. Korinther 4, 16-18).

Dass das Hohe und Wertvolle eine äußerlich niedrigere Gestalt haben kann, lehrt nicht nur die Bibel, sondern auch die Lebenserfahrung. Sein und Schein stehen in einem widersprüchlichen Verhältnis zueinander.

Dass Opfer und Sinn in einem besonderen Verhältnis zueinander stehen, ist eine Tatsache. Es sind dies alles Merkwürdigkeiten, die wir in uns tragen. Aus vielen Alltagsgesprächen kann man das heraushören; manche wundern sich immer wieder, manche seufzen darüber, dass unser Leben so ist. Welche Weisheit mag in der scheinbaren Torheit liegen?

**V.** Paulus spricht vom Christenleben so:

*Darum werden wir nicht müde; sondern, wenn auch unser äußerlicher Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert* (2. Korinther 4, 16).

*Wir, die nichts haben und die doch alles haben* (2. Korinther, 6, 10).

*In aller Armut vielen schenkend* (2. Korinther 6, 9).

Wir haben viel Grund, über solche Polaritäten nachzudenken. Und nicht uns an die scheinbar einfache Wirklichkeit zu halten. Die Wirklichkeit ist nicht einfach, sondern bewegt sich zumindest dialektisch – zwischen Leben und Tod. In der Familie wird ein Kind geboren, da man eben Abschied nehmen muss von den Eltern derer, die sich über die Geburt des Kindes freuen.

So dicht beieinander ist das Eine und das Andere. Sollte das gar nichts bedeuten? Zufall, irgendwie nur hinzunehmen. Die Zeit wird heilen, was nicht zu verstehen ist?

Warum denn kann die Zeit heilen – nur um unserer Schwäche willen? Oder liegt nicht in der fortdauernden Zeit hinein gestreut etwas von der Ewigkeit, der sie in Wahrheit gehört? Ist sie nicht ein Signum der Ewigkeit? Hat sie nicht in sich etwas, was über sie hinaus deutet? Verweile doch ... Es ist kein Zufall, dass wir so empfinden. Und Dauer und Wiederholung können wir als Sinn erleben – das Bleiben beieinander – die Treue in guten wie in bösen Tagen.

**VI.** Hier wird als Aufgabe des Menschen erkennbar, was wir als Wahrheit ahnen.

Offenbar ist uns geschenkt und gegeben und gefordert zugleich – das zusammenzubringen in unserem Leben, was alles schon da ist, was aber nun mit den Farben meines

Lebens erfüllt werden soll, mit meiner Tonlage, mit meiner Möglichkeit, von Herzen Mensch zu sein. Auf dass sich der Sinn der Welt fülle und erfülle.

Man kann nun einmal den Ton darauf legen, dass alles Wesentliche schon da ist, Geschenk ist – und das zu sagen, ist unbedingt notwendig in einer Zeit, da die Menschen offenbar dazu neigen zu vergessen, dass unser Leben nicht mit einem großgeschriebenen Ich beginnt, sondern dass es uns verliehen ist – so wie jeder folgende Tag, so wie jede Gabe und Begabung unseres Lebens – ja, dass der andere Mensch, mein Nächster mir geschenkt ist; ich und du gleichermaßen.

Man kann und muss auf der anderen Seite den Ton darauf legen, dass diese Wahrheit nicht außerhalb unseres Lebens wie ein allzeit vorhandener Anker einfach da ist, ohne meine Beteiligung. Meine Anteilnahme am Sinn gibt diesem erst Gestalt, lässt ihn aufleuchten an dem Platz, an dem ich nun einmal bin.

Ich soll und kann nicht an meinem Leben vorbei das einfach „haben“, was nicht zu haben ist. Auch dies gehört zu unserer Wahrheit: Werde, der du bist – nicht aber nach deiner persönlichen Höchstleistung hin, sondern nach dem, was in dich hinein gelegt ist: Ich werde lieben, gleichwie ich geliebt bin; „ich werde erkennen, gleichwie ich erkannt bin“.

Weder das Prinzip des Habens ist die Lösung, noch das Prinzip des Mehrens und Anhäufens, nicht das des Ergänzens des noch Fehlenden, noch schließlich das Prinzip der Überhöhung des Vorhandenen kann die Lösung des Christens sein.

Gerade für solche Überhöhungen sind wir vielleicht anfällig. Jedenfalls war es oft so. Der antike Wunsch nach einer Erkenntnis (Gnosis), die mit dem Göttlichen mystisch vereint, scheint heute wieder gar nicht so unmodern.

**VII.** Zum Schluss: Der christliche Glaube ist realistisch. Er verschweigt nicht die Tatsachen unseres Lebens, aber er glaubt nicht einfach an die Wirklichkeit. Auch nicht an die philosophische Weisheit.

Er sieht, dass nach Gottes Willen mehr in die Wirklichkeit hineingelegt ist, als unsere Augen auf den ersten Blick wahrnehmen. Mehr als in unserer Macht liegt. In die Tiefe der Wirklichkeit ist eine Verheißung hineingelegt – nicht von uns.

Nicht in der Reichweite unserer Tat und unserer Vernunft, – und doch:

Es ist ja keine Einbildung zu sagen: Wir bedeuten für einander mehr, als das Auge sehen kann. Es ist keine Einbildung festzustellen, dass die Liebe auch im Angesicht des Todes ihr Wesen nicht verliert. Es ist keine Einbildung, dass uns Freiheit zuwächst, wenn wir haben, als hätten wir nicht, wenn wir also an dem Besitz nicht kleben.

Es ist keine Einbildung zu sagen und zu erkennen, dass uns das Leben zunächst einmal geschenkt ist; dass wir also von Anfang an nicht Potentaten sind, sondern Beschenkte sind – so wie Kinder.

Der Glaube sucht nach Chancen des Menschlichen. So wie wir an Jesus Christus gesehen haben: Das Reich Gottes war nahe, als er Menschen ins Leben verhalf, Sünden vergab, Erbarmen verkündigte und ansichtig machte. Die Liebe führt auf den Glauben zu.

Und was wir – Paulus und Johannes folgend – noch verstehen sollen, ist dies: Das Weizenkorn, das sogar stirbt, ist der Anfang des Lebens. Menschen vor uns haben gelernt, das zu glauben. Die Liebe führte in den Tod und durch ihn hindurch. So paradox spricht sich unser Glaube aus. Mag die Anfechtung sagen: Ist das nicht eine Torheit? Wir müssten aber vieles aus der Erfahrung unseres Lebens übergehen, sollte das das letzte Wort sein.

Amen.

**Genealogentreffen / Arbeitswochenenden 2018  
Nutzung von Archiv und Bibliothek der DBGG**

Für das Jahr 2018 sind noch zwei Arbeitswochenenden vorgesehen:

**24.-26. August und 19.-21. Oktober**

Die Teilnehmer werden auf Wunsch sachkundig eingewiesen und bei ihren Forschungsarbeiten beraten. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

### **Herrenhäuser, Schlösser und andere interessante Orte in Lettland**

„Latvijas muižas un pilis un citas interesantas vietas“ heißt eine auch für deutschbaltische Familiengeschichtsforscher hochinteressante Internetseite. Sie zeigt zahlreiche Abbildungen historischer Stätten in Lettland, darunter nicht nur Herrenhäuser und Schlösser, sondern auch Kirchen, Friedhöfe, Einzelgräber, Poststationen, Schulgebäude, Naturdenkmäler u. a. m.

Frau Līga Landsberga aus Riga, die Betreiberin, besucht seit Jahren aus eigenem Interesse diese Orte und dokumentiert mit ihren Fotos den gegenwärtigen Zustand. Den Bildern fügt sie kurze erläuternde Texte bei, die auch Aufschluß über geschichtliche Hintergründe geben. Ebenso werden die jeweiligen Ortsbezeichnungen und ggf. Anschriften mitgeteilt. Wer beispielsweise wissen möchte, wo sich die Kirche befindet, in der Angehörige seiner Familie getauft oder getraut wurden, und wie diese Kirche heute aussieht, hat gute Aussichten, fündig zu werden.

Die Seite <http://manasvietas.blogspot.com> ist in lettischer Sprache, doch mit Übersetzungshilfen aus dem Internet läßt sich verstehen, wovon die Rede ist.

Wer helfen möchte, die Bilddokumentation zu erweitern, kann entsprechende Bilder, insbesondere auch aus früheren Zeiten, zur Verfügung stellen. In diesem Fall nehme man Verbindung auf, um die Modalitäten zu klären. Frau Landsberga spricht Englisch. Die E-Mail-Adresse lautet: [liguce@gmail.com](mailto:liguce@gmail.com)

Ahmad v. Denffer

## Neun Vettern v. Gruenewaldt

Fortsetzung von S. 2

Aufschluss über das Verwandtschaftsverhältnis geben die Bände 2 und 3 des von Otto Magnus von Stackelberg 1930 herausgegebenen „Genealogischen Handbuchs der estländischen Ritterschaft“:

Otto v. Gruenewaldt und Arved v. Gruenewaldt sind Vettern (Bd. 2, S. 52-54), denn ihre Väter waren Brüder bzw. sie haben gemeinsame Großeltern: Otto Magnus v. Gruenewaldt (1801-1890) und Mathilde Freiin v. Wolff (1802-1860).

Die Brüder v. Samson-Himmelstjerna (Bd. 3., S. 220) und v. Mühlendahl (ebd., S. 171 f.) sowie Adolf v. Gernet (ebd., S. 104) sind ebenfalls Vettern. Ihre Väter heirateten drei Schwestern v. Gruenewaldt: Julie (1823-1900), Konstantina Elisabeth (1827-1905) und Katharina (1833-1909). Der Vater der drei Schwestern, Johann v. Gruenewaldt (1796-1862), war der Bruder von Otto Magnus v. Gruenewaldt (Bd. 2, S. 49).

Leider verrät die überlieferte Namensliste nicht, wer von den Abgebildeten sich wo auf dem Foto befindet. Hier hilft FOTIS weiter, das digitale Foto-Archiv des estnischen Staatsarchivs (<http://www.ra.ee/fotis/index.php/et>), wo die Vettern über Einzelporträts mehr oder weniger einfach zu identifizieren sind, so steht z. B. Paul v. Mühlendahl als Erster von links in der hinteren Reihe, Arved v. Gruenewaldt als Dritter.



Paul v. Mühlendahl



Arved v. Gruenewaldt

## Neuzugänge der DBGG-Bibliothek 1. Halbjahr 2018

### 1. Bücher

**Damier, Paul Eduard (Hrsg.):** *Wappenbuch sämmtlicher zur Ehstländischen Adelsmatrikel gehöriger Familien.* Reprint Alling 1982 der Ausgabe Reval 1837 (Signatur VII 2, 2)

**Dišlere, Inta:** *Ar ticibu, ceribu, milestibu cauri gadu simtiem. Tukuma sv. trisvienibas evangeliski luteriskas baznicas un draudzes vesture 16.-20. gadsimta* [Mit Glauben, Hoffnung und Liebe durch die Jahrhunderte. Geschichte der evangelisch-lutherischen St. Trinitatis Kirche zu Tuckum und ihrer Gemeinde, 16.-20. Jahrhundert]. Tuckum 2017. (Signatur VIII 5, 51)

**Held, Hermann:** *Verzeichnis der Schüler und Schülerinnen der Schulen zu St. Petri 1862-1912.* Kopie der Ausgabe St. Petersburg 1913. (Signatur II 1, 73)

**Kröger, A. W. (Hrsg.):** *Kurländisches Verkehrs- und Adreßbuch für 1892/93 (Auszug für Mitau / Kopie).* Riga 1892. (Signatur I 3, 40)

**Nürnberger, R., Höxtermann, E., Voigt, M. (Hrsg.):** *Elisabeth Schiemann 1881-1972. Vom Aufbruch der Genetik und der Frauen in den Umbrüchen des 20. Jahrhunderts. Beiträge eines interdisziplinären Symposiums zum 200. Gründungsjubiläum der Humboldt-Universität zu Berlin.* Rangsdorf 2014. (Signatur IV 1, 316)

**Ollrog, Wolfgang (Bearb.):** *Sonderdruck der Stammfolge Braess. Niedersächsisches Geschlechterbuch, Siebenter Band / Deutsches Geschlechterbuch, Band 129.* Limburg 1962. (Signatur IV 1, 312)

**Richter, Adolf (Hrsg.):** *Kurländisches Verkehrs- und Adreßbuch für 1900 (Auszug für Mitau / Kopie).* Riga 1900. (Signatur I 3, 41)

**Schiemann, Theodor (Hrsg.):** *Die Lettische Revolution, Teil I: Der Schauplatz + Treibende Kräfte.* Berlin 1906. (Signatur VIII 2, 119 I)

**Schiemann, Theodor (Hrsg.):** *Die Lettische Revolution, Teil II: Die Sozialdemokratie. Die Katastrophe. Zweite veränderte Auflage.* Berlin 1908. (Signatur VIII 2, 119 II)

**Schlözer, Kurd v.:** *Livland und die Anfänge deutschen Lebens im baltischen Norden.* Berlin 1850. (Signatur VIII 2, 118)

**Sidlovskā, Venta:** *Senas Rigas aptiekas* [Die 20 ältesten Apotheken Rigas]. Riga 2005/2017. (Signatur VIII 4, 84)

**Strauch, Norbert u. Ilona:** *Kirchenbuch Ev. Luth. Sankt Catharinen Kirchengemeinde Lemsal / Livland 1834-1862.* Rheinbach u. Bonn 2003. (Signatur I 1, 68)

**Strauch, Norbert u. Ilona:** *Kirchenbuch Ev. Luth. Sankt Johannis Kirchengemeinde Lemsal / Livland 1803-1841.* Rheinbach u. Bonn 2004. (Signatur I 1, 69)

**Thomson, Erik (Hrsg.):** *Fellin / Viljandi, wie es war. Einhundert Ansichten.* Lüneburg 1986. (Signatur VIII 3, 180)

**Thomson, Erik (Hrsg.):** *Narva, wie es war. Einhundert Ansichten.* Lüneburg 1984. (Signatur VIII 3, 53)

**Verband der deutschen Architekten in Lettland (Hrsg.):** *Deutsche Architekten in Lettland / Deutsche Kultur in Lettland* [Vacu arhitekti latvija / vacu kultura latvija]. Riga 2013. (Signatur VIII 5, 50)

## 2. Aufsätze und Sonderdrucke

**Henning, Eckart:** *Nachweise bürgerlicher Wappen in Deutschland 1937-1973. Reihe Genealogische Informationen, Band 2.* Neustadt / Aisch 1975. (Signatur VII 2, 33)

**Kraus, Otto:** *Werden, Wirken und Wesen der deutsch-baltischen Corps. Sonderdruck aus „Handbuch des Köseener Corpsstudenten“, 5. Ausgabe 1965.* Bochum 1966. (Signatur II 2, 45)

**Roslavlev, Oleg (Hrsg.):** *Das Pernauer Land 1624. Reihe Hefte zur Landeskunde Estlands; Heft 2, September 1967.* Wolfratshausen 1967. (Signatur II 10, 14)

**Roslavlev, Oleg (Hrsg.):** *Revision Livlands 1601 / Estnisches Siedlungsgebiet. Reihe Hefte zur Landeskunde Estlands; Heft 3, September 1968.* Wolfratshausen 1967. (Signatur II 10, 15)

**Roslavlev, Oleg (Hrsg.):** *Revision Livlands 1638 / Estnisches Siedlungsgebiet II. Reihe Hefte zur Landeskunde Estlands; Heft 4, August 1969.* München 1969. (Signatur II 10, 16)

**Volksdeutsche Mittelstelle, Einsatzgau Mainfranken, Lager Villa, Schloss Werneck (Hrsg.):** *Namenverzeichnis der Rücksiedler aus Estland und Lettland 1941.* O. A. (Signatur II 5, 80a)

## 3. Periodika

**Deutsche Heraldische Gesellschaft / Wappen-Herold:** *Allgemeine Deutsche Wappenrolle, Band XXII (2016-2017).* Mainz 2017. (Signatur VII 2, 19 X)

**Nordostdeutsches Kulturwerk:** *Nordost-Archiv Mitteilungsblätter / Zeitschriften für Sammler und Landeshistoriker / Zeitschriften für Kulturgeschichte und Landeskunde Jahrgänge 1/1968, Heft 1 bis Jahrgang 16/1983, Heft 72 (ohne Jahrgänge 12, 13, 14).* Lüneburg o. J. (Signatur V 2, 48)

**N.N.:** *Rigascher Almanach für das Jahr 1901, das 700ste seit Gründung der Stadt. Vierundvierzigster Jahrgang.* Riga 1900. (Signatur V 1, 101)

## 4. Privatdrucke und Typoskripte

**Avotins, Alfons (Hrsg.):** *Deutsch-baltische, estnische, lettische und litauische Nachumsiedler unter Lagerbetreuung in verschiedenen Nachumsiedlerlagern des Deutschen Reiches von 1941-1945. Findbuch.* Nürnberg 2017. (Signatur II 5, 81)

**Avotins, Alfons (Hrsg.):** *Nachumsiedlerlager Villa, Schloß Werneck 1941. Findbuch.* Nürnberg 2016. (Signatur II 5, 80)

**Boettcher, Ilse:** *Die Familie Kühn in Ekau von 1742-1873. Zur Vorgeschichte der Kühns in Ekau und Nachtrag. Eine kleine chronologische Sammlung. Gelegenheitsreden von Großvater Probst Ernst Kühn.* Alt-Schwanenburg 1886 (?). (Signatur IV 1, 318)

**Denffer, Ahmad v.:** *Mitau Sterbebuch 1917-1919. Namenverzeichnis.* O. O. 2017. (Signatur II 6, 154)

**Krusenstjern, Leonhard v.:** *Erinnerungen, hrsg. von Leonhard von Krusenstjern.* Geislingen / Steige ab 1948. (Signatur IV 1, 319)

**Schilling, Helene v.:** *Erinnerungen an Estland. Kindheit 1924 – Umsiedlung 1939 – Wiedersehen 1989.* St. Tönis 2008. (Signatur IV 1, 317)

**Schmidt, Waldtraut:** *Die Schmidts bis Umsiedlung.* Münster (Hessen) 2009. (Signatur IV 1, 320 / Familienarchiv)

**Seewann, Harald:** *Die baltischen studentischen Zusammenschlüsse in Graz. Eine Dokumentation.* Schriftenreihe des Steirischen Studentenhistoriker-Vereins, Folge 14. Graz 1988. (Signatur II 3, 63)

**Strauch, Norbert u. Ilona / Bienenstamm, Detlev u. Ute v.:** *Familiennachrichten (Baltische Todesanzeigen, Baltische Totenliste, Kirchlicher Anzeiger) der Zeitung „Revaler Bote“ / „Revalsche und Estländische Zeitung 1928-1940“ (mit Lücken).* Darmstadt 2013. (Signatur I 1, 67)

**Sweginzow, Nikolai Alexandrowitsch:** *Rossiyskaya armiya.* [Die russische Armee 1914. Auflistung der Truppenteile und Regimenter]. Paris 1915/16. (Signatur I 4, 23)

Unsere „Sprechzeiten“ – im Baltenhaus – sind (fast) jeden Freitag von 15 Uhr bis ca. 18:30 Uhr. Die Woche über sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter (06151-424566), wir rufen zurück.

Sabine Strübig und Sibylle Ring

Bibliothek der DBGG

suchdasbuch@web.de

## Ein Hilfsmittel für baltische Genealogen

Die Fähigkeit, die „Deutsche Schrift“ in Kirchenbüchern oder anderen Dokumenten zu lesen, nimmt immer weiter ab. Um diesem Umstand abzuhelpfen, wurde unter der sachkundigen Leitung von Dr. Manfred v. Boetticher, Enija Rubina und Kārlis Zvirgzdiņš ein Übungsbuch zusammengestellt, das anschaulich an Beispielen aus fünf Jahrhunderten baltischer Historie hilft, Texte zu „entziffern“ und „Lesefertigkeit“ zu entwickeln. Das Buch ist erschienen unter dem Titel: *Palīglīdzeklis Latvijas arhīvu un bibliotēku 16. gadsimta – 20. gadsimta sākuma vācu rokrakstu paleogrāfijā / Hilfsmittel zur Paläographie deutscher Handschriften vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Archiven und Bibliotheken Lettlands.* [Riga] 2018, 328 Seiten, ISBN 978-9984-

836-07-2. – Es ist über das Historische Staatsarchiv Lettlands zu beziehen, E-Mail: [vestures.arhivs@arhivi.gov.lv](mailto:vestures.arhivs@arhivi.gov.lv), für 20 € (einschließlich Versand).



**PALĪGLĪDZEKLIS LATVIJAS ARHĪVU UN BIBLIOTĒKU  
16. GĀDSIMTA – 20. GĀDSIMTA SĀKUMA  
VĀCU ROKRAKSTU PALEOGRĀFIJĀ**

**HILFSMITTEL ZUR PALÄOGRAPHIE  
DEUTSCHER HANDSCHRIFTEN  
VOM 16. JAHRHUNDERT  
BIS ZUM BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS  
IN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN  
LETTLANDS**